



Die Mobilität der Studierenden beschäftigt nicht nur an der Universität Lehrende und Studierende gleichermaßen – dementsprechend angeregt diskutierten (v. l.) die Studentin Waltraud Heinrich, Mobilitätspromotor Michael Geistlinger und Vizerektorin Sonja Puntscher-Riekmann mit Gabriele Pfeifer für die Uni-Nachrichten über das wichtige Zukunftsthema.

Bild: SN/KOLARIK

Hinaus in die weite Welt

Wie wichtig ist die viel zitierte Mobilität für Studierende tatsächlich?

Sonja Puntscher Riekmann:

Im Ausland zu studieren ist nicht nur für die Persönlichkeitentfaltung sehr bereichernd, sondern auch eine wichtige Erfahrung für den Berufseinstieg. Ziel der Bildungspolitik von Bundesminister Hahn ist es, dass in zehn Jahren 50 Prozent aller Studierenden mindestens ein Semester im Ausland verbringen. Auch wenn das eine Utopie bleiben sollte, wollen wir jedenfalls eine ordentliche Steigerung erreichen.

UN: Woran liegt es, dass sich bei den Studierenden das Interesse an einem Auslandsstudium in Grenzen hält? Ist es in Österreich am schönsten?

Puntscher-Riekmann: Wenn wir die Zahlen jener Studierenden, die zu uns kommen mit jenen, die ins Ausland gehen vergleichen, dann muß man das wohl annehmen. Es liegt aber auch an der Struktur des Bachelorstudiums. Der Lernstoff ist sehr groß und das Studium teilweise zu verschult, sodass kaum Zeit für ein Auslandssemester bleibt. Viele haben Sorge die Studienzeit über Gebühr zu überschreiten.

UN: Das sieht so aus, als ob die Bolognastruktur die Mobilität erschwert anstatt – wie ursprünglich geplant – erleichtert hätte?

Michael Geistlinger: Das ist tatsächlich so, es handelt sich dabei aber um ein spezifisch österreichisches Problem. Die Mindeststudienzeit für das Bachelorstudium beträgt in Österreich drei Jahre und für das Masterstudium zwei Jahre. Hätte man – wie es etwa die Briten machen – vier Jahre für den Bachelor und ein Jahr für das Masterstudium festge-

Erasmus, Sokrates, Universitätspartnerschaften: Heimischen Studierenden liegt die Welt zu Füßen. Sonja Puntscher Riekmann, Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation, Michael Geistlinger, Mobilitätspromotor der Universität Salzburg und Waltraud Heinrich, Studentin der Rechtswissenschaften im Gespräch über Studienaufenthalte im Ausland.

GABRIELE PFEIFER

legt, dann wäre die freie Planung für ein Auslandssemester wesentlich einfacher. Wir überlegen derzeit, wie wir die flexibleren Teile in den Studienplänen nutzen können, um den Studierenden Aufenthalte im Ausland zu erleichtern.

„Es sollen mehr Studierende kommen, als von uns weg gehen“

UN: Umgekehrt kommen aber sehr viele ausländische Studierende nach Salzburg. Wie ist das zu erklären?

Geistlinger: Mein Wunsch ist immer, dass mehr ausländische Studierende zu uns kommen, als von uns weg gehen. Salzburg ist ein sehr attraktiver Studienort, sowohl was die Stadt und das schöne Umland betrifft, als auch das Studienangebot, die Infrastruktur und die fürsorgliche Betreuung unserer Studierenden durch die Lehrenden anbelangt.

UN: Sie studieren Rechtswissenschaften und wollen den dritten Abschnitt Ihres Studiums in Schweden absolvieren. Warum haben Sie sich ein skandinavisches Land ausgesucht?

Waltraud Heinrich: Das habe ich nicht fix geplant. Ich wollte in ein Land, in dem auf Englisch unterrichtet wird und das ist in den skandinavischen Ländern der Fall. Außerdem mag ich Schweden und deshalb habe ich mich für die Universität Uppsala entschieden. Innerhalb des Erasmusprogrammes wird auch ein einmonatiger Intensivkurs Schwedisch angeboten, den ich gerne mache. In den vorlesungsfreien Zeiten werde ich nämlich im Land herumreisen und da ist es sicher nicht schlecht, wenn man die Sprache ein wenig kann.

UN: Welche ausländischen Universitäten stehen den Salzburger Studierenden offen?

Geistlinger: Wir haben zur Zeit rund 550 Plätze an Universitäten des Erasmus-Raumes in Europa, die wir unseren Studierenden anbieten können. Weitere ca. 50 Plätze haben wir an außereuropäischen Universitäten sowie in osteuropäischen Ländern, vor allem in Russland und auf dem Balkan. Neuerdings kristallisiert sich deutlich ein Schwerpunkt Latein- und Südamerika heraus, vor allem in Brasilien bieten wir ausgesprochen attraktive Studienplätze.

UN: An amerikanischen Universitäten zahlt man Studiengebühren, die zum Teil sehr hoch sind. Müssen unsere Studierenden diese Gebühren bezahlen, wenn sie eine amerikanische Universität besuchen wollen?

Geistlinger: Es ist eine Schlüsselbedingung unserer Verträge, dass wechselseitig auf Studiengebühren verzichtet wird. Das führt allerdings dazu, dass wir mit den großen Universitäten wie Harvard, die enorm hohe Studiengebühren verlangen, keine Verträge abschließen können.

Puntscher Riekmann: Wir diskutieren derzeit ein Studium Generale auf Englisch anzubieten. Ein solches Studium bestünde aus Grundfächern, die für alle Studierenden interessant sind: Geschichte, Sprachenkenntnisse, Recht und Philosophie. Auch naturwissenschaftliches Grundwissen soll berücksichtigt werden. Grundtenor ist die wichtigen Disziplinen unserer Universität in einem Konzept einzufangen. Das wäre vor allem für die Amerikaner ein attraktives Angebot und unser Ziel ist es, die eine oder andere große Universität in den USA dafür zu gewinnen, damit auch wir unsere Studierenden dann dorthin schicken können.

„Man hat es nie mehr so einfach, ins Ausland zu gehen“

UN: Freuen Sie sich auf Schweden oder haben Sie auch Bedenken, längere Zeit weg zu sein?

Heinrich: Ich glaube, dass man es nach dem Abschluss des Studiums nie mehr so einfach haben wird, ein Jahr ins Ausland zu gehen. Man hat noch keine Verpflichtungen und es gibt kaum Dinge, die so einen Aufenthalt erschweren. Ich freue mich sehr neue Studienkollegen und das Land kennen zu lernen.

STUDIENDENmobilität

Univ.-Prof. Dr. Michael Geistlinger, Mobilitätspromotor an der Universität Salzburg. Geistlinger ist habilitiert für Völkerrecht, vergleichendes Verfassungsrecht und Osteuropäisches Recht. Er war am Zustandekommen und Abschluss

einer Reihe von Universitäts-, Fakultäts- und Erasmuspartnerschaften beteiligt, verbrachte zahlreiche Lehr- und Forschungsaufenthalte im Ausland. Geistlinger war zudem Vorstandsvorsitzender im Europahaus, übte Spitzen- und Be-

raterfunktionen bei olympischen Weltsporthereinen aus, ist Experte für OSZE und Vereinte Nationen und vieles andere mehr.

Weitere Informationen: Büro für Internationale Beziehungen Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg

☆ Tel. 0662/8044-2040 sowie -2041, -2042, -2043 oder -2045

☆ Fax: 0662/8044-154

☆ E-Mail: international@sbg.ac.at

☆ www.uni-salzburg.at/international